

Italien: Mit Anlauf in die Krise

1. Kompetenzen

Die Schülerinnen und Schüler sollen ...

1. die aktuelle wirtschaftliche Lage Italiens sowie die jüngsten haushaltspolitischen Entscheidungen der italienischen Regierung herausarbeiten.
2. den hieraus resultierenden Konflikt mit der EU-Kommission und den anderen Mitgliedsstaaten der Europäischen Union (EU) analysieren.
3. sich exemplarisch die Interdependenz der Handlungen der Akteure im europäischen Wirtschafts- und Währungsraum erschließen.

2. Aufgaben

1. *Beschreiben Sie die derzeitige volkswirtschaftliche Lage in Italien. Geben Sie hierzu zentrale Kennzahlen wieder.*
2. *Fassen Sie die aktuellen haushaltspolitischen Pläne der italienischen Regierung zusammen. Überprüfen Sie, inwieweit diese mit den europäischen Vorgaben übereinstimmen.*
3. *Ermitteln Sie die wesentlichen politischen Zielsetzungen der italienischen Regierung.*
4. *Analysieren Sie den hieraus resultierenden Konflikt mit der EU-Kommission und den anderen Mitgliedsstaaten der Europäischen Union (EU). Stellen Sie hierzu die konfligierenden Interessen und unterschiedlichen Argumentationen einander gegenüber.*
5. *Erörtern Sie die gesamteuropäischen Gefahren, die aus den italienischen Entscheidungen resultieren können.*
6. *Erklären Sie anhand des vorliegenden Beispiels, was unter der Interdependenz der Handlungen der Akteure im europäischen Wirtschafts- und Währungsraum verstanden wird.*

Italien: Mit Anlauf in die Krise

Keine der vielen italienischen Regierungen hat die EU-Partner so brüskiert wie diese. Sollte Rom im Haushaltsstreit mit Brüssel nicht einlenken, droht eine neue Schuldenkrise mit Ansteckungsgefahr. Doch Salvini und Di Maio schert das nicht. Sie wollen vor allem eines: den schnellen Stimmenfang.

Auch wenn die Koalition in Rom immer häufiger streitet und zunehmend auseinanderdriftet - in einem Punkt sind sich Lega-Chef Matteo Salvini und Fünf-Sterne-Anführer Luigi Di Maio einig: Die angesetzte Neuverschuldung für 2019 im Haushaltsentwurf soll bei 2,4 Prozent bleiben - auch wenn sie damit dreimal so hoch ist wie unter dem früheren Ministerpräsidenten Paolo Gentiloni festgelegt und von Brüssel genehmigt. Da kann der parteilose Wirtschafts- und Finanzminister Giovanni Tria noch so sehr dafür werben, das Defizit zu senken, um eines Tages die Staatsverschuldung auf unter 60 Prozent des BIP abzuschmelzen, wie es der Maastricht-Vertrag vorsieht. Doch Vizepremier Di Maio, Minister für wirtschaftliche Entwicklung, sagte am Wochenende nach einer Krisensitzung des Kabinetts in Rom: „Ich denke, ich spreche für die ganze Regierung, wenn ich jede Neubewertung des Defizits von 2,4 Prozent ablehne.“

Damit ist die Konfrontation mit der EU-Kommission auf der nächsten Eskalationsstufe angelangt, inklusive aller negativen Konsequenzen für die drittgrößte Volkswirtschaft in der Euro-Zone. Das Land ist auf dem Weg in den Abgrund. Denn für Italien wird es immer kostspieliger, sich Geld an den Finanzmärkten zu beschaffen. Die Ratingagentur Moody's hat Italien am Freitag nach Börsenschluss herabgestuft. Nun liegt die Bonitätsbewertung nur noch eine Stufe über dem Ramschstatus. Ende dieser Woche folgt dann die Benotung von Standard & Poor's. Investoren haben zuletzt italienische Staatsanleihen abgestoßen. Allein im August belief sich der Wert der Papiere nach Zahlen der Banca d'Italia auf 17,8 Milliarden Euro. Finanztitel verlieren an der Börse in Mailand, und der Transfer von Kapital aus Italien in die benachbarte Schweiz hat neue Rekorde erreicht, wie Luganer Banker bestätigen. Das sieht nicht nach Vertrauen in eine Lösung des Konflikts aus. Ökonomen warnen gar vor einer neuen Schuldenkrise, die schlimmer als 2011 ausfallen könnte. Damals stand Italien vor dem Staatsbankrott. Silvio Berlusconi trat zurück, der frühere EU-Kommissar Mario Monti übernahm und verordnete dem Land einen strikten Sparkurs.

Mit seinen Budgetplänen stößt Italien auf heftige Kritik der EU-Kommission. Die 2,4 Prozent werden in dem Brief stehen, den die italienische Regierung an diesem Montag nach Brüssel schickt. Die Antwort auf den blauen Brief, in dem die Kommission Italien einen „besonders ernsten Verstoß gegen die Budgetvorschriften des Stabilitäts- und Wachstumspakts“ vorwirft. Schon am Dienstag will die Kommission entscheiden, ob sie gegen Italien ein Strafverfahren einleiten wird.

Einen „konstruktiven Dialog“ mit der EU wünscht sich dennoch Premier Giuseppe Conte. Außer den Populisten selbst gibt es in Italien niemanden, der den Anti-EU-Kurs gutheißt. „Die Regierung muss den Haushalt ändern und mehr Ressourcen in das Wachstum stecken“, kritisiert Vincenzo Boccia, Präsident des mächtigen Unternehmerverbands

40 Confindustria. „Es gibt keine Alternative, unsere Regierung und die EU-Kommission
müssen eine Übereinkunft finden“, sagt Alberto Bombassei, Chef des
Bremsanlagenherstellers Brembo, der enge Geschäftsbeziehungen nach Deutschland hat
und das Programm „Industrie 4.0“ in Italien vorangetrieben hat. „Es ist unvorstellbar, dass
Italien nicht fest verankert in Europa bleibt“, so Bombassei. „Der blaue Brief aus Brüssel
45 war vorhersehbar wie auch das negative Urteil der Märkte“, heißt es von Antonio Tajani,
Präsident des Europaparlaments. „Dieser Haushaltsentwurf bringt kein Wachstum, die
Regierung muss ihn ändern.“ [...]

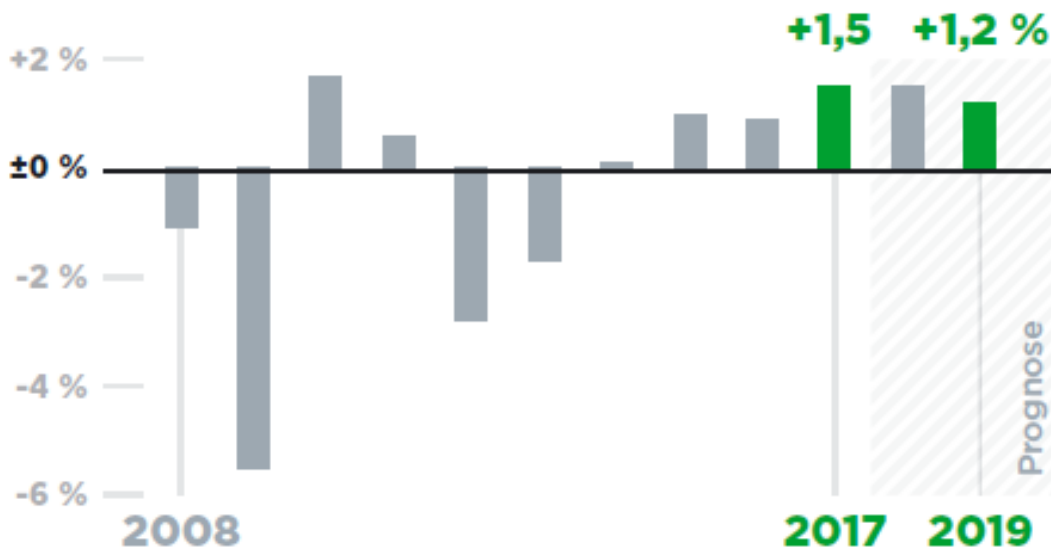
[J]edwede Kritik von innen und außen perlt ab an der Regierung, die sich nur auf die
50 Innenpolitik fokussiert. Ihr Ziel: Sie will bei der Europawahl im Mai einen großen Sieg für
die Populisten erringen, allerdings jede Partei für sich. Anschließend sollen die
europäischen Regeln geändert werden. Salvini und Di Maio sind im Dauerwahlkampf.
Finanzthemen wie der Haushaltsentwurf oder die Staatsverschuldung eignen sich weniger
für Facebook-Videos oder Reden auf der Piazza. Wirtschaftsexpertise haben die
55 Populisten wenig. Daher suchen sie die Schuld lieber woanders. So sagte Salvini jüngst:
„Nach Jahren von Haushaltsentwürfen, die uns Europa aufgezwungen hat und die die
öffentliche Verschuldung in die Höhe getrieben haben, haben wir jetzt einen Kurswechsel
gemacht und denken an Wachstum. Und vor allem: Die Italiener zuerst!“ [...]

60 Nach einer schnellen Lösung für den Konflikt mit Brüssel sieht es in Italien derzeit nicht
aus. Auch weil im Land die Unterstützung für die Koalition der Populisten weiter wächst.
Nach der jüngsten Meinungsumfrage des Instituts Ipsos für den „Corriere della Sera“ vom
Sonntag liegt die Zustimmung der Italiener für den Haushaltsentwurf bei 59 Prozent. Für
58 Prozent der Befragten ist die Rücknahme der Rentenreform, mit der das
65 Renteneintrittsalters wieder sinken würde, der wichtigste Faktor des Haushalts für 2019.
Was kümmern da Gegenfinanzierung und Schuldenabbau? Oder der Wertverfall
italienischer Bonds und ein drohender Kreditengpass? Die Märkte werden zu
Wochenbeginn erneut ihr Votum abgeben, wenn der Brief aus Rom in Brüssel eintrifft.
Sollte die dauerstreitende Koalition zerbrechen und Italien Neuwahlen ausschreiben, was
70 manche Beobachter noch vor dem Frühling für möglich halten, dann steht die Lega mit
dem populäreren und extremeren Salvini vor einem Erdrutschsieg. Das wäre ein noch
größeres Problem für Italien und Europa.

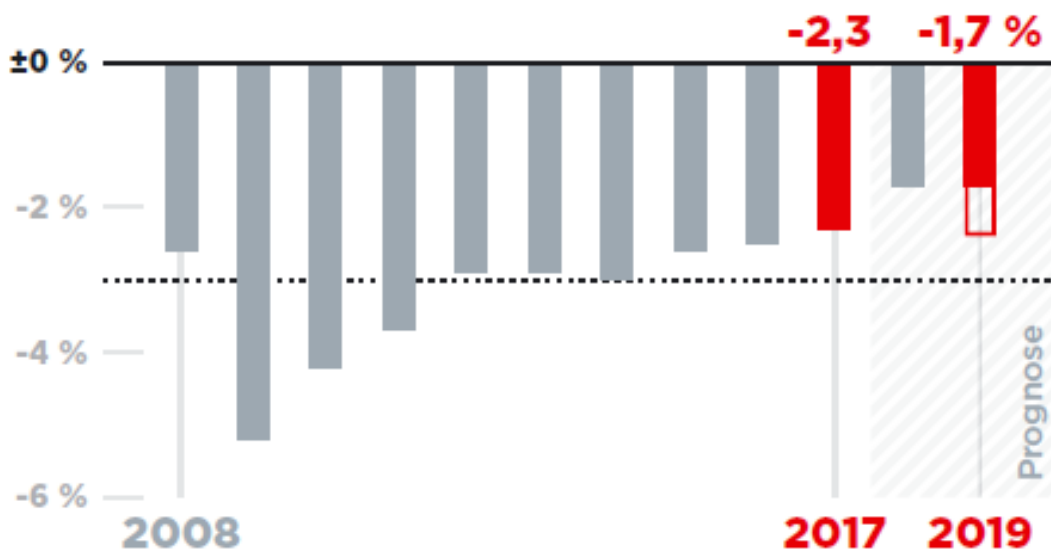
Quelle: Krieger, R., Handelsblatt, Nr. 203, 22.10.2018, 4

Italien

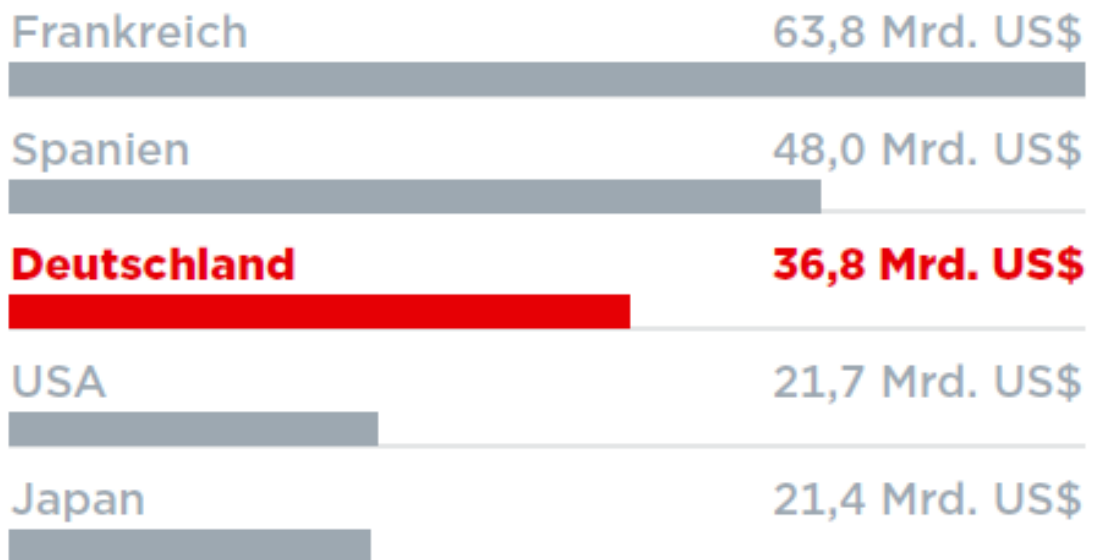
Bruttoinlandsprodukt (BIP)
Reale Veränderung zum Vorjahr



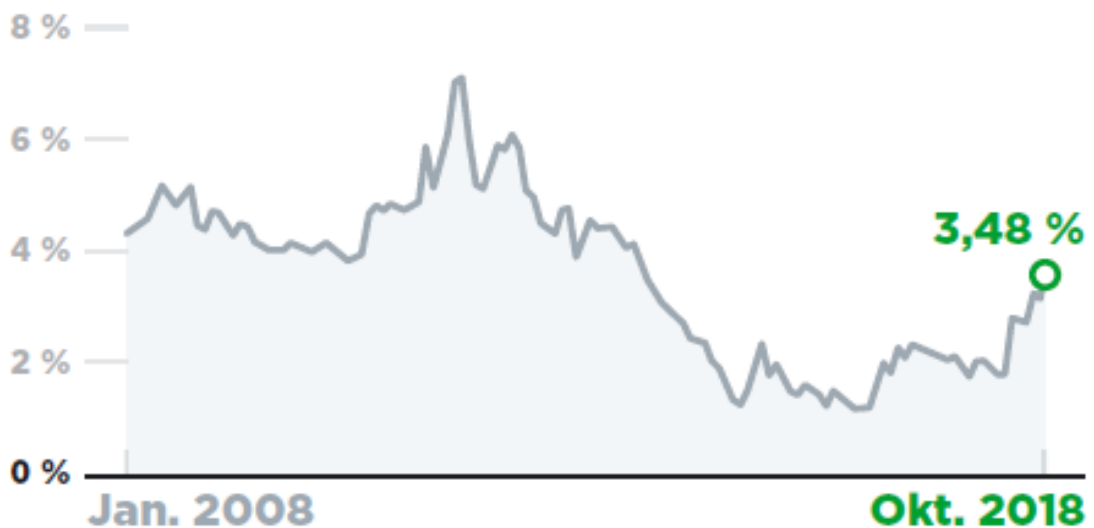
Haushaltssaldo
in Prozent des BIP



Forderungen ausländischer Banken gegenüber dem ital. Staat im 2. Quartal 2018



10-jährige Staatsanleihe Rendite in Prozent



HANDELSBLATT

Quellen: EU-Kommission, Bloomberg, BIS